

(G*ttes) Glanz & Gloria

Predigt über Eph 1,3–14

am 26.05.2024 (Trinitatis)

Franziska Munz (stud. theol.), Erik Hee Nau (Mag. theol.), Johanna Schwarz (M.A.)

Franziska Munz: Habt ihr das gerade gehört? „...damit wir ein Lobpreis des göttlichen Glanzes seien“. Das klingt doch total danach, dass wir uns in schicke Glitzer-Outfits schmeißen, uns knallbunt schminken und Party machen sollten, oder was denkt ihr?

Erik Hee Nau: Naja, Party, ich weiß ja nicht. Für mich klingt es eher wie eine Botschaft und eine Beschreibung Gottes und Gottes Schöpfung.

Johanna Schwarz: Also erstmal geht es ja um Gottes Glanz und unsere Teilhabe an diesem Glanz. Natürlich ist das eine Botschaft, aber wieso sollte das Party ausschließen?

Franzi: Eben! Unter Gottes Glanz stelle ich mir jedenfalls etwas Ästhetisches vor, das mich geradezu anzieht und fasziniert. Glamour, Glitzer, Disco-Kugeln, bunte helle Lichter, Party!

Erik: Ich verstehe, was Ihr meint. Dieses Faszinierende an Gott, Gottes Heiligkeit und Herrlichkeit, das Anziehende und dabei fast schon Überwältigende – das kann man sich als leuchtenden, glitzernden Glanz vorstellen. Wir haben Anteil an diesem Glanz Gottes – und das sollten wir feiern?!

Franzi: Genau das. Ich frage mich aber auch, wie sich dieser Glanz bei uns äußert und diesen Glamour, den ich mir vorstelle, mag ja vielleicht auch nicht jeder - da muss also noch mehr gemeint sein...

Johanna: Naja, im Bibeltext heißt es ja: „Mit dem Geliebten wurde auch uns ein Los zugeteilt, die wir schon vorher dazu bestimmt waren ... damit wir ein Lobpreis des göttlichen Glanzes seien“, also könnte man es so verstehen, dass wir von Gott extra dafür bestimmt worden sind, mit unserem Leben diesen Glanz Gottes zu feiern – also quasi, diesen Glanz widerzuspiegeln.

Erik: Okay, wenn wir nun als Christ*innen alle dazu bestimmt sind, „ein Lobpreis des göttlichen Glanzes“ zu sein, dann finde ich das besonders spannend, gerade mit Blick auf Queerness. Es gibt doch Menschen, die ihre Queerness stolz sichtbar zeigen durch bestimmte Kleidung oder eben Sticker, Armbänder usw., und andere tun das nicht. Allein an Äußerlichkeiten kann man das halt nicht festmachen.

Franzi: ...ja, das ist gar nicht mal so einfach - ich kenne das von mir, dass Menschen mich nicht für queer halten. Dadurch habe ich in unserer Gesellschaft und Kirche gewisse Vorteile, aber ich würde auch gerne so gesehen werden, wie ich bin.

Johanna: Das kann ich gut verstehen. Darum geht es in gewisser Weise ja auch im Text: Aus der Bestimmung oder Erwählung Gottes heraus lässt sich ableiten, dass wir von Gott so gesehen und angenommen werden, wie wir sind.

Erik: Man kann sogar noch weiter gehen und sagen: Geschaffen worden, wie wir sind. „Denn Gott hat uns in ihm erwählt, bevor die Welt geschaffen wurde, damit wir vor Gottes Angesicht heilig und vollkommen seien“, heißt es ja im Bibeltext. Das schließt Queerness auf jeden Fall mit ein. Wir sind als queere Personen genau SO von Gott gewollt und genau SO von Gott geschaffen. Und die Berufung, selbst „Lobpreis des göttlichen Glanzes“ zu sein, gilt für jede*n von uns!

Johanna: „Gottes Glanz preisen“ könnte dann bedeuten, zu erkennen, dass wir von Gott geschaffen und gesegnet sind, und genau das anzunehmen und zu feiern. Vielleicht ist das unser Gloria...

Franzi: Wow, wir sind Gottes Glanz und Gloria?! Wenn das so ist, dann könnten wir doch von diesem Glanz etwas sichtbar werden lassen, oder? Also nicht nur durch unseren ganzen Glitzer hier... (*hebt etwas Glitzer aus Konfettikanone auf*)

Johanna: Stellt euch vor, der göttliche Glanz würde in unserem Leben reflektieren, einfach ein bisschen weiter leuchten. Vielleicht können wir davon in unserem Alltag etwas weitergeben. Denn die Bestimmung, selbst Lobpreis des göttlichen Glanzes zu sein, gilt schließlich für uns alle!